

Mit Jimmy hatte ich die ganze Nacht in einem Bett geschlafen. Der Samstagmorgen sah uns in einem gesättigten Meer von durchnässten und besudelte Bettlaken an, die sich über die Oberfläche unseres Betts ausbreitete. Es war einfach alles nass. Unsere Pyjamas waren nass, unsere Laken waren nass, auch die Schutzfolie darunter war so nass, das sich darauf ein kleiner gelber See gebildet hatte. Unsere Decken waren ebenso nass. Und auch wir waren total nass. Wir hatten beide unser Bett in dieser Nacht besonders heftig vollgepißt. Was einfach daran lag, das wir bei dem Schultanz reichlich getrunken hatten und, wie wir nach Hause gekommen waren, nicht mehr pinkeln gewesen sind. Wir haben uns einfach dazu keine Gedanken gemacht, warum auch... - für uns ist es doch seit unseren Kindertagen etwas normales, das wir jede Nacht einnässen. Wir sind es gewohnt, doch seit einigen Tagen nun, da gab es doch auch noch was, an das wir uns nun erst langsam gewöhnten. Jimmy und ich, wir waren nicht nur die besten Freunde seit ewigen Zeiten, wir wussten es nun auch schon, das wir ein Paar geworden sind, das sich liebt...

Ich drehte mich und lag sofort auf einen Arm. Es war der von Jimmy, der neben mir im Bett schlief. Da ich annahm, das er noch schläft, rückte ich näher an ihn ran und küßte und schmuste mit ihm. Dabei konnte ich fühlen, wie mein angeschwollener Penis gegen den nassen Stoff meines Pyjamas stieß. Und ich konnte fühlen, wie Jimmys Penis unter mir wuchs, da er meine liebevolle Liebkosung erwiderte. Sofort legte ich mich vollständig über seinen Oberkörper und begann unvermittelt, bevor ich eine volle Latte habe, auf ihn zu pissen. Das heiße Pipi, das durch meinen Penis in einer satten Flut geflossen kam, wärmte nicht nur meinen nassen Pyjama auf. Es breitete sich sofort über seinen Bauch aus und sammelte sich unter seinen Rücken und machte die Lache noch größer auf unserem Bett. Wir küssten uns tief und innig, dabei ließen wir unsere Körper zusammen kreisen auf den nassen Laken. Mein harter Hammer sandte mir pulsierende Gefühle, die in einer orgasmischen Explosion aus cremigem weißem Sperma endete, die sogar durch den nassen Stoff des Pyjamas drang. - Eins, zwei, drei weitere Stöße und Jimmy erreichte auch den aufregenden Höhepunkt in einer Männerliebe. Zunächst erschöpft, lagen für eine längere Zeit nur so auf dem Bett. Dann kniete Jimmy über mir und zog seinen nassen Penis aus dem völlig imprägnierten Pyjama raus. Er pinkelte auf mich und leitete den Fluss seines Pissers in meinen Schoß, auf meine Brust und dann in mein Gesicht. Die heiße Pisse näßte mich völlig und floß zu beide Seiten von meinem Gesicht ab, in mein Kissen hinunter, und er pinkelte einfach weiter. Der Strom schien nicht enden zu wollen.

So nass wie das Bett jetzt war, hätte man unmöglich annehmen können, dass es nur von etwas unbeabsichtigt abgelassener Pisse gekommen war. Aber seine heiße Pisse kam immer noch als Fluss gelaufen. Es machte nicht nur das Bett noch mehr nass, auch ich war nun vollkommen nass. Ich wechselte die Stellung, weil ich seinen Penis saugen wollte. - Wir lagen in einer 69er Stellung auf dem Bett und bliesen unsere wieder harten Schwänze. Obwohl doch unser Handjob und das abspritzen einer Ladung des cremigen Weißes erst Minuten hier war, konnte ich spüren, dass Jimmy schon wieder so weit war. Und ich selber konnte es auch schon kommen fühlen. Unsere eifrigen Münder hüpfen und saugen unsere pulsierende Kolben, bis es uns wieder kam. Diesmal tranken wir sogar unser Sperma - keiner von uns wollte aus dem Bett heraus kommen. Keiner von uns wollte die Nacht enden lassen, doch die Sonne strömte durch das Fenster. Also verließen wir doch unser Bett. Direkt vor dem Bett stehend umarmten wir uns, weil wir den anderen nicht gehen lassen wollten. - Doch weil von unseren Körpern, vor allem aus den Pyjamas die Nässe tropfte, halfen wir einander unsere nassen Pyjamas auszuziehen. Ich zog

noch die nassen Laken und die Schutzfolie vom Bett und stopfte alles in den Wäschekorb. Danach sah ich mir die Decken an und entschied, dass auch sie in die Wäsche müssen. Ich ließ einen Bademantel über mein Adamskostüm gleiten und zog Pantoffeln auf meine Füße, um die Wäsche in den Keller zu bringen. Dort stopfte ich sie gleich in die Waschmaschine, so dass bis zum Abend wieder sauber und trocken sein werden. Derweil ging Jimmy ins Bad. Augenblicke später schloss ich mich ihm dort unter dem heißen fließenden Wasser an. Wie wir uns gegenseitig einseiften, merkten wir, dass unsere beiden Penisse schon wieder aufrecht von uns abstanden. Sie wollten einfach nicht mehr hinuntergehen, also spielten wir noch etwas mit ihnen, bis sie sich doch beruhigt hatten. - Danach trockneten wir einander ab und gingen zu meinem Zimmer zurück, wo wir uns anzogen. Wir nahmen beide eine weiße Unterhose, die wir uns anzogen. Jimmy zog sich dann eine knapp geschnittene kurze Kakhose darüber. Ich wusste warum er die anzog. Um sie zu nassen, weil er sich keine Windel auflegte und weil ich wusste, dass er diese Hose gerne nässte. Er sagte mir sogar, dass er sie nur deshalb kaufte, weil er wusste, dass sie gut Nässe aufnimmt. Und das es einfach gut aussieht, wenn sie so offensichtlich nass von Pisse ist. Man sieht den Fleck besonders gut, wenn er sich über seinen Penis ausbreitet. - Ich fand eine gute gebrauchte, verwaschene Jeans, die auch wirklich prima aussehen würde, wenn ich sie einnassen werde. - Ein T-Shirts beendete unsere Anziehaktion. Wie wir die Treppe runter gingen, stellen wir fest, dass Mama und Papa schon ohne uns gefrühstückt hatten. Aber sie hatten noch alles für uns auf dem Tisch auf der Veranda gelassen. Es gab Brötchen, Müsli und Muffins. Dazu tranken wir Bananenmilch und Orangensaft. (eine große Menge Orangensaft) Wir genossen beide mehr als nur den Morgen und unser Frühstück, denn zwischendurch sahen wir uns immer wieder verliebt an...

Nach dem Frühstück gingen wir über die Straße zu Jimmys Haus. Seine Eltern würden heute von ihrer Kreuzfahrt zurückkommen. Jimmy hatte beabsichtigt, den Rasen zu mähen und all die anderen Dinge tipptopp zu machen, bevor sie zurückkehrten. Er ging gleich in die Garage und holte den riesigen Reitrasmäher raus. Bei der Größe der Fläche war so ein Teil auch nötig. Sie hatten diesen Rasenmäher, mit Dieselmotor, gebraucht gekauft von einem Golfplatz. Das Ding lief wie ein Kaninchen, das über ein grünes Meer von Rasen schwimmt. Ich benutzte derweil einen Handmäher, um die wenigen Stellen auszubessern, wo seine Maschine nicht hinkommt. - Bis um elf Uhr war der Rasen fertig, und Jimmys Hose war mal wieder nass im Schritt. Er hatte es wie gewöhnlich bei der Arbeit laufen lassen, ohne daran zu denken, dafür auf Toilette zu gehen. Das ich meine eigene Hose inzwischen auch nass gepisst ist, das taten wir doch immer so... - Gerade noch floß heißes dampfendes Urin an meinen Beinen hinunter, als Jimmy ankündigte, dass wir auf unsere Straßenseite fahren, um auch den Rasen bei uns machen. Also setzte ich mich mit auf dem Rasenmäher und wir fuhren, so nass wie wir waren, über die Straße rüber. Dort setzten wir unsere Arbeit fort. - Später kam Papa heraus, um die saubere Aufgabe zu bewundern, die Jimmys Maschine mit dem Rasen gemacht hatte. Da rief uns Mama auch schon zum Mittagessen herein. Sie hatte etwas Suppe, mit reichlich Toast dazu gemacht. Wir gingen beide direkt zum Tisch. Jimmy war auch kein bisschen verlegen, dass er ins Haus mit nasser Hose gekommen ist. Schließlich tat ich ja dasselbe. Und was zum Kuckuck sollten sie auch dazu sagen? Meine Eltern wissen, dass ich ein Bedwetter bin und das ich häufig nasse Kleidung in die Wäsche lege... und von Jimmy, da wußten sie es ebenso. Also setzten wir uns auf die Veranda, um unser Mittagessen zu essen. Papa dankte Jimmy für das Rasen mähen und sagte, dass es ein Vergnügen war, ihn unser Haus besuchen zu lassen. Er war zu jeder Zeit willkommen. - Nach dem Mittagessen gingen wir wieder in den Hof hinaus auf dem grünen Rasen. Wir wollten uns zusammen etwas ausruhend, und unserer nassen Hosen in der Nachmittagssonne trocknen lassen. Also legten wir uns Arm in Arm zusammen... Es war dann bereits drei am Nachmittag, als wir immer noch auf dem Gras auf dem Hof lagen.

Jimmy war irgendwann mit seinem Rücken an einen Baum gerutscht. Ich lag auf dem Boden zwischen seinen Beinen und mein Kopf ruhte sich auf seiner Gabelung zwischen seinen Beinen aus. - Jimmy nässte gerade seine Hose. Das heiÙe Urin floss und durchnässte die Rückseite meines Kopfs und das Hemd, und bald bildete sich eine Pfütze unter seinem Gesäß. Und da er es schon tat, tat ich es auch. Ich ließ es laufen, bis die Pfütze noch größer war. Die würde sicher bald von alleine in den Boden versinken. Es war Zeit aufzustehen, sich anzuziehen und in die Stadt zu fahren, seine Eltern am Flughafen zu treffen. Jimmys Eltern waren vor einer Woche zu einer Kreuzfahrt aufgebrochen, die sein Dad zu 25 Jahre Ehe spendiert hatte. Wir standen auf und gingen ins Haus. Wir gingen gleich auf mein Zimmer, und Jimmy begann damit meinen feuchten Schritt und meinen Penis zu streicheln. Ich pisste dabei in meine Hose und er begrub sein Gesicht in die heiÙe nasse Flut. Er öffnete meine Hose und er blies meinen harten Penis. Innerhalb von Sekunden füllte mein Samen seinen Mund, und er schluckte es mit einem großen nassen Grinsen. Dann zog er alle meine Kleidung herab, und ich zog ihn aus. Ich versuchte seinen Penis auch zu saugen, aber er sagte, dass er es für später aufheben will, denn wir mußten jetzt schnell duschen... - Er hatte schließlich recht. Wir konnten ja nicht so nach Pisse riechend seine Eltern abholen. Was sollten sie und vor allem die anderen Leute denken, wenn wir so in der Öffentlichkeit herum gingen, mit Hosen die nass gepisst sind.

Nachdem duschen zog Jimmy mir eine dicke Windel an und ich wickelte ihn in eine ebenso dicke Windel. Er nahm noch zwei Plastikhosen, die wir auch anzogen. Danach zogen wir die normalen Sachen an. Die Hose, die er wählte, war etwas zu eng, denn du konntest etwas die Zunahme von seiner dicken Windeln leicht wahrnehmen, wenn du darauf achten würdest. Ein Sporthemd und Sportjacke vollendete unser Outfit und auch Mama war damit einverstanden. Mama bemerkte die Windeln und sagte "nun, das sollte euch für eine Weile trocken halten, wenn ihr jetzt loszieht..." Jimmy und ich kicherten tatsächlich über diese Bemerkung! - Wir gingen wieder über die Straße zu Jimmys Haus und holten den Wagen seines Papas aus der Garage, um damit zum Flughafen zu fahren. Die Fahrt dauert schon über eine Stunde und wir würden sicher auf dem Flughafen noch eine Menge Zeit verbringen, bis seine Eltern dann da sind. Wir erwarteten außerdem, dass es heute sowieso spät wird. - Wir fanden einen Parkplatz, der sich an der Endstation der Zubringerbahn befand. Wir gingen Hand in Hand zum Zug und Jimmy genoss wohl die starren Blicke von einigen, die zwei junge Männer sahen, die wie ein verliebtes Pärchen gingen. Andere lächelten, so dass ich begriff, dass ich mich besser daran gewöhne mit Jimmy immer so durchs Leben zu gehen. - Wie wir im Flughafen angekommen waren, stellten wir fest, dass es hier voll war und einige Maschinen schon Verspätung haben. Wir konnten zwar im Ankunftsbereich warten, aber der war noch mehr überfüllt. Da erinnerte sich Jimmy daran, dass seine Eltern nicht in der Touristenklasse geflogen sind, so dass wir zum Firstclass Warteraum gingen. Dort brauchten wir dem Pförtner nur zu sagen, dass wir hier sind um Herrn Th. zu treffen, der mit Flug 516 kommt. Der Pförtner überprüft es, dann durften wir in ein komfortables Wartezimmer gehen. Die Eltern von Jimmy würden nun eine Nachricht bekommen, so dass sie wissen, dass wir hier auf sie warten. Wir machten es uns an einem Tisch gemütlich mit weichen Sesseln. Wir bestellten uns jeweils erstmal ein großes Glas Pepsi. - Nun saßen wir also hier zusammen im VIP-Gesellschaftsraum, anständig angezogen, wie es sich gehört, aber wir hielten einander die Hand und streichelten sie manchmal. Einige Leute schauten, andere sahen weg. Es gab niemanden jüngerer als wir hier und so dass es etwas komisch aussah. Nach ungefähr 30 Minuten oder so, brachte uns der Kellner unser nächstes Getränk und ließ uns über den Fortschritt des Flugs wissen. Es würde wenigstens noch 40 Minuten dauern, bis sie landet. Also tranken wir weiter Pepsi und warteten.

Uns wurde aber nicht langweilig zu warten. Schließlich erschienen seine Eltern. Sie sahen uns, bevor wir sie sahen und so dass sie sahen, wie wir dort Händchen haltend saßen. - Da sah Jimmy

sie. Er sprang hoch und lief hinüber, um seinem Papa und seiner Mama eine große Umarmung mit einem Kuss zu geben. Ich gab auch seiner Mama und seinem Papa eine Umarmung, schließlich kennen sie mich ja auch seit der Kindheit. Derweil gab sein Papa dem Kellner versteckt ein Zeichen, für uns noch eine Runde von Getränken zu bringen. Er hielt vier Finger hoch und zeigte an, er würde das trinken, was auch immer wir tranken. Ein anderer Kellner brachte zwei weitere Sessel herüber, und wir machten es uns gemütlich. - Seine Eltern wollten hauptsächlich wissen, wie wir während ihres Urlaubs miteinander ausgekommen waren. Jimmy sprudelte mit einer Aufregung, die er nicht unterdrücken konnte, und er erzählte von allen von unseren Heldentaten genauso, wie er es getan hatte, als wir noch in der zweiten Klasse waren. Aber jetzt war er doch schon zu einem Mann geworden. - Seine Mama saß neben mir, und es war mir klar, dass sie die Auswahl des Liebhabers ihres Sohns billigt, wenn es das wäre, was diese Woche geschehen war. Schließlich war ihr das schon länger klar, dass das wohl geschehen könnte, dass wir ein Paar werden. - Sein Papa gab dem Kellner ein Zeichen und bezahlte all unsere Getränke. Anscheinend war es im VIP-Bereich zu dinieren doch etwas treuer, als wir dachten. Doch Jimmys Vater zahlte es gerne für uns... - Jimmy und ich halfen ihnen noch mit ihren Taschen. Ich sagte Jimmy, dass ich besser gehe den Wagen hierher zu holen, so dass wir nicht alles bis ans andere Ende des Flugplatzes bringen müssen. Es dauerte eine ziemliche Weile, bis ich mit dem Wagen zurück war. Das wir beide nun eigentlich auch mal ganz normal auf eine Toilette hätten gehen können, auf die Idee kamen wir nicht mal. Viel wahrscheinlicher war es doch, dass wir uns längst sowieso schon in die Windel gepinkelt haben. Also war der Gang zum Klo auch nicht mehr nötig, da es schon erledigt war. - Ich gab Herrn Th. die Schlüssel zurück, so dass wir nach Hause fahren konnten. Nur wir fuhren nicht nach Hause. Herr Th. sagte, dass er noch eine Abendessenreservierung beim Seagate, einem sehr ausgefallenen upscale Restaurant, abseits der Autobahn, etwa 30 Meilen von Zuhause weg, gemacht hat. Kein Wunder das Jimmy wollte, dass wir etwas Gutes anzogen. Er wusste es zwar nicht, dass seine Leute irgendwo halten würden, aber er nahm, dass sie es würden. - Es gab viele Leute dort, wartend für einen Tisch. Wir jedoch mussten nicht warten. Jimmys Papa hatte ein kleines privates Zimmer gebucht, beim Seagate und so dass wir gleich dorthin geführt wurden. Herden von Kellnern zirkulierten um uns herum. - Pepsi für mich und Jimmy und Getränke für seine Eltern. Herr Th. sah sich die Menükarte nur für Sekunden an und bestellte dann für uns alle. Dieses Abendessen würde sicher phantastisch werden. Auch wenn er uns damit Überraschte was es gibt. Wir erwarteten nicht, dass Spaghetti auf der Karte wäre. Natürlich gab es für uns alle noch einen Château Briand als Getränk dazu. - Während wir hier nun aßen, da war ich jetzt ein Teil seiner Familie und ich war der Liebhaber von Jimmy. Es war auch bei weitem das beste Essen, das meine Lippen jemals passiert hatte. Ich war beeindruckt und auch Jimmy genoss es, mit mir zu essen...

Nun war es bereits Abend und wir traten die Heimreise an. In der ganzen Zeit, seit wir von Zuhause weggefahren waren, war keiner von uns beiden je auf einer Toilette gewesen. Auch nicht jetzt im Restaurant. Wir beide machten uns dazu einfach keine Gedanken, dass man mal muss. Obwohl wir doch so viel getrunken hatten. - Für die Weiterfahrt, saßen Herr Th. und seine Frau vorne im Wagen, während Jimmy und ich auf dem Rücksitz platz nahmen. Kaum das wir fuhren, platzierte Jimmy seinen Kopf gegen meine Schulter. Er schmuste mit mir im Auto, und er küsste mich sogar. Und das im Beisein seiner Eltern, die da auf den vorderen Sitz saßen. Aber sie schien es nicht zu stören, im Gegenteil. Manchmal sah seine Mutter freundlich herüber. - Jetzt erst, wo wir etwas Ruhe hatten, da erinnerte ich mich, das wir hätten auch mal pinkeln müssen... - Ich fühlte mal bei Jimmy zwischen den Beinen. Seine Windel war so nass, wie meine es auch war. Was sollten wir dazu auch sagen. Die viele Pepsi und die ganze Zeit nicht einmal zum Klo gewesen, da war es doch normal, das man sich in die Hose pißt. Aber dafür

hatten wir uns ja die dicken Windeln angelegt, damit wir es zu jeder Zeit laufen lassen konnten, wann auch immer unsere Penisse es raus lassen wollten - Auf einmal flüsterte mir Jimmy ins Ohr "ich liebe dich!" Ich küsste ihn und sagte "ich liebe dich auch." Vielleicht nicht die originellste Zeile, die die Leute zu einander sagen, aber wir wußten, dass wir es auch wirklich so meinen. - Wir fahren nach rechts in den Hof und wir halfen noch das Auto zu entladen. Es gab keine Lichter bei mir Zuhause. Es schien mir klar, dass ich nicht erwartet wurde diese Nacht zu Hause. - Jimmy und ich zogen uns zu seinem Zimmer zurück. Wir wechselten unsere Windeln und fanden noch Pyjamas, die uns beiden paßten. Auch fanden wir noch zwei passende Plastikhose für uns. Wir prüften auch noch, ob sein Bett mit einem Schutzbezug versehen war und dann stiegen wir in sein Bett. - Wie diese Nacht enden wird und was dann läuft, das steht in der Fortsetzung.